

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Stadt-Berlin 2.50 M., bei weiteren Postbezugs monatlich 1.15 M., bei Zustellung unter Postband für Deutschland 7.— M., über Ausland 8.— M., per Brief 15.— M.

Bestellen Sie die „Freiheit“... Die Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III., Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

# Freiheit

## Berliner Organ

### Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Die Mordtat im Tegeler Forst.

## Neue Feststellungen.

Am 17. Januar 1919 wurden im Tegeler Forst vier Spandauer Arbeiterführer erschossen. Die Genannten waren bei den Unruhen in Spandau gefangen-gesetzt worden und sollten in die Strafanstalt Tegel trans-portiert werden. Ueber die Erschießung wurde von zu-wändigster Stelle folgende Meldung verbreitet:

In der vergangenen Nacht versuchten vier Sparta-Genossen, die während der Spandauer Spartakusumtriebe verurteilt worden waren, im Tegeler Forst einen Fluchtversuch. Das Begleitkommando schoß auf die Flüchtigen und tötete sie sämtlich. Ihre Namen sind: v. Rajewski, Berg, Hermann Jordan und Willert.

Wir haben die Wahrheit dieser Meldung sofort be-weiselt und bargelegt, daß kein Fluchtversuch, sondern ein gewöhnlicher Mord vorliegt. Die Erschossen-gen wurden nachts gegen 10 Uhr in einem Wäldchen von Spandau nach Tegel befördert. Sie mußten sitzend im Auto Platz nehmen und waren von schwerbewaffneten Soldaten umgeben. Ein Fluchtversuch war völlig ausge-schlossen, da keiner der Verhafteten die Möglichkeit hatte, die Klappen des Autos zu überspringen und in den nahe-gelegenen Forst zu entfliehen. Außerdem waren die vier er-schlagenen Genossen äußerst ruhig, in der Arbeiterbewegung sehr erfahrene Männer, die angesichts der Verhältnisse gar nicht denken konnten, an einen Fluchtversuch gar nicht denken konnten.

Mehr als ein Jahr ist seit der Mordtat vergangen. Die von uns immer wieder geforderte Aufklärung blieb aus, obwohl das von uns veröffentlichte Beweismaterial so ein-wandfrei Natur war, daß der Beweis eines planmäßig vor-geschalteten Mordes klar auf der Hand lag. Wir sind nunmehr in der Lage, den Gerichtsbehörden mit neuen einwandfreien Beweismaterialien dienen zu können. Auf Grund neuerer Nachforschungen stellen wir das Fol-gende fest:

Die Genossen Rajewski, Berg, Jordan und Willert saßen seit Tage in der Spandauer Arrestanstalt. Sie saßen in der Nacht vom 17. zum 18. Januar mit noch vier anderen Genossen, die auf einem Auto untergebracht waren, nach Tegel trans-feriert werden. Die beiden Autos fuhren in kurzen Abständen hintereinander ab. Die Gefangenen bekamen den Befehl, sich zurückzusetzen und sich nicht von der Stelle zu rühren. Sie haben das auch getan. Das Auto, auf dem Rajewski und die anderen Genossen untergebracht waren, fuhr an zweiter Stelle. Auf dem vorderen sitzend Platz genommen: Leutnant Pieper, Bi-schoff, Grenadier Dabille, zwei andere Grenadiere, ein Unteroffizier, zwei Trainisoldaten und ein Herr von Ehrenberg, der Sohn eines Spandauer Fabrikanten, sowie der Fahrer, ein ehemaliger Flieger. Hinter der Brücke des Schiffsverkehrs wurde kurz Halt gemacht; als das Auto wieder im Anfahren war, fielen Schüsse und sämtliche vier Gefangenen wälzten sich in ihrem Blut. Die Schüsse wurden von den beiden Trainisoldaten abgegeben. Die Schüsse gab aber die Anweisungen dazu. Die Er-schießung rief bei einigen Begleitmannschaften große Befürzung hervor. Sie wurden aber von Reife und Saft sofort beruhigt und wurde ein Fluchtversuch verabredet. Das Auto mit den Gefangenen fuhr nach Spandau zurück. Dort wurde unter Reife's Leitung ein entsprechendes Protokoll angefertigt, das später auch dem vernehmenden Kriegsgericht übergeben wurde, das es ohne nochmaliges genaues Befragen der Zeugen für ein-mündlich erklärte. Die Erschießung ist von langer Hand vorbereitet worden. Die Trainisoldaten haben für die Erschießung eine größere Belohnung be-kommen. Einer von ihnen prägte am anderen Tag mit seinem eigenen Geld.

Von den hier angeführten Tatsachen ist das Gericht bereits in Kenntnis gesetzt worden. An den Einzelheiten ist nicht zu rütteln, sie können unter Eid gestellt werden. Wir fordern daher die sofortige Verhaftung der oben-nannten Personen und die Erhebung der Anklage auf Mord und der Anklage dazu; auf willkürliche Fäl-schung von Protokollen und Verleitung zu einer falschen Aufklärung. Die Namen der beiden Trainisoldaten können aus den Nachbüchern und aus den Stammbüchern leicht festgestellt werden. Ebenso die Namen der unbekannt-nannten Grenadiere. Die leichtfertig die gerichtliche Unter-suchung dieses Mordmordes geführt wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß die Schüsse aus höchstens 10 Sentimeter-

Entfernung auf die unglücklichen Opfer abgegeben wurden, und zwar aus einer Armeepistole. Die Mörder zielten mitten auf die Brust. Bei einer nicht ganz gewissenlosen Unter-suchung der ermordeten Personen hätte dies ohne weiteres festgestellt werden können. Wir warten ab, ob sich nunmehr ein Gericht finden wird, welches gewillt ist, das schauerliche Verbrechen ohne jeden Vertuschungsversuch aufzu-klären und die Täter endlich zur Verantwortung zu ziehen.

## Der Terror in Ungarn.

Wie das ungarische Korrespondenzbüro meldet, hat die Militärverwaltung in Budapest die beiden Chauffeure und einen Insassen des Automobils verhaftet, die an der Ermordung der Genossen Egomoggi und Bela Sachs beteiligt sein sollen. In diesem Zusammenhang wagt es diese Regierungskorrespondenz zu behaupten, daß der Mord kommunistischen Interesses geblieben habe, weil dadurch die Arbeiterklasse wieder aufgerüttelt worden sei. Diese Behauptung überläßt alles, was die Regierung bisher an Verleumdung und Fälschungen geleistet hat. Zu feige ihre eigenen Verbrechen einzugehen, versucht sie die Schuld von sich auf Kreise abzuwälzen, denen Egomoggi immer ein leuchtendes Vorbild gewesen ist.

Es heißt fest, daß der unglückliche Egomoggi von Offizieren überfallen und ermordet worden ist. Hunderte von braven Ge-nossen sind auf die gleiche Weise verschwunden. Ihre Namen stehen nicht in der Statistik der „gesetzlichen“ Hingerichteten, aber wenn sich ihre Angehörigen an die Polizei wandten, bekamen sie stets zur Antwort, daß der Gesuchte durch die „Strafjustizgewalt“ verhaftet worden sei und daß weitere Nachforschungen keinen Zweck hätten. Als die Ermordung Egomoggi's die ganze Bevölke-rung Ungarns aufpeitschte, und die Augen der sozialisierten Welt sich auf das blutbesiedelte Hort-Regime richteten, wagte man nicht, den Mord offen einzugehen. Die ganzen höheren Machts-kraften der ungarischen Regierung lassen aber keinen Zweifel, daß der Mörder Egomoggi's ebenso wie der aller anderen Arbeiter-führer der Arbeiterkommandant Nikolaus Gorth gewesen ist und daß die gemeldete Verhaftung nichts als eine plumpe Komödie ist.

## Der Eisenbahnstreik in Frankreich.

### Unterdrückungsmaßnahmen der Regierung.

Paris, 29. Februar.  
Auf Anordnung der Regierung hat die Justizbehörde eine Untersuchung darüber angeordnet, ob sich diejenigen, die den Generalstreik erklärt haben, nicht gegen das Gesetz vertragen haben. Daraufhin wurden einige Führer verhaftet. Die Regierung ist fest entschlossen, die Achtung vor dem Gesetz aufrechtzuerhalten.

Der Ministerpräsident trifft gemeinsam mit den Vorgesetzten alle nötigen Maßnahmen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu ermöglichen. Unruhe und Zusammenrottungen, gleichviel welcher Art, sind verboten.

Paris, 1. März.  
Die Bahnangehörigen sind hier in den Streik getreten.

Die Hoff der Streikenden ist auf verschiedenen Linien wieder zurückgegangen. Zwischenfälle während des Sonntags wurden nicht gemeldet. Gegen den Genossen Riball, der sich gegenwärtig in Dijon befindet, wurde ein Haftbefehl erlassen wegen Aufforderung des Militärs zum Ungehorsam. Am Sonntagvormittag wurde Louis Boreal, der im Blatte „Le Libérateur“ einen Appell an die Rekruten des Jahrganges 1900 veröffentlicht, verhaftet. Sein wirklicher Name ist Louis Raffin. In dem Bureau des Bistums wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

## Noch keine dänisch-russischen Handelsbeziehungen.

Kopenhagen, 1. März.  
Aus Anlaß der von der dänischen Presse wiedergegebenen Mitteilungen, daß der Kopenhagener Industrieverein die Frage der Wiederaufnahme des Handels mit Rußland erörtert habe, ver-öffentlicht der Industrieverein eine Erklärung, daß man der Frage natürlich seit längerer Zeit Beachtung schenke und bereit sei, im richtigen Augenblick einzugreifen. Man habe aber noch nicht zugehört. Vertreter nach Rußland zu schicken.

## Deutsche Bundesgenossen der russischen Reaktion.

Die Beziehungen zwischen der russischen Konterrevolu-tion und der deutschen Reaktion sind hier bei den ver-schiedenen Phasen des baltischen Abenteuer aufgedeckt worden. Daß sie in weitem Umfange bestanden haben — und wohl noch heute bestehen —, dafür finden wir im „Populaire“ vom 17. Februar den dokumentarischen Beweis.

Das französische sozialistische Blatt ist in den Besitz wichtiger Dokumente des Generalstabs der Weissen Armee gelangt, aus denen einmal hervorgeht, daß alle Gebel in Bewegung gesetzt worden sind, um eine Verständigung zwischen der Sowjetregierung und den Alliierten zu verhindern, dann aber auch, daß die russischen Gegenrevolu-tionäre Denikin und Koltschak Beziehungen mit deutschen monarchistischen Kreisen unter-hielten mit dem ausgesprochenen Zweck, in Rußland und Deutschland die Monarchie wiederher-zustellen und ein Bündnis zwischen beiden Reichern zu schließen.

Am 27./14. Februar 1919 landete der Chef des Bezirks von Jekaterinodar an Malakoff, dem früheren russischen Vorkämpfer in Paris, einen vertraulichen Bericht, um ihn zu bestimmen, die Vorverhandlungen von Prin-kipio zum Scheitern zu bringen. Es heißt darin:

„Die bolschewistischen Führer sind geneigt, gegenüber den gemäßigten sozialistischen Gruppen und den Alliierten eine ver-söhnliche Haltung einzunehmen. Diese — wenigstens bestimmte unter ihnen — wünschten nichts Besseres, als ein Ende zu machen, indem sie sich auf der einen Seite mit den Bolschewiken und auf der anderen Seite mit der Bevölkerung der Randstaaten verständigen. Das muß um jeden Preis verhindert werden.“

Es handelt sich darum, von den Alliierten die nötige mate-rielle und moralische Hilfe für den Wiederaufbau eines großen und starken Rußland zu erhalten. In dreißig Jahren werden Rußland und Deutschland Mächte von einer Bedeutung sein, mit der die ganze Welt rechnen muß. Die gegenwärtige Niederlage bedeutet nichts. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, zu sehen, wie sich Frankreich von seiner Niederlage von 70 wieder erholt hat. Deutschland ist jedoch „physiologisch“ augenblicklich viel stärker als Frankreich.“

Der Bericht sagt weiter, daß man eine Zeitlang sehr sich bemerkbar machende deutschfeindliche Tendenzen be-kannt habe, aber jetzt sei die Unzufriedenheit der russischen Patrioten mit den Alliierten zu groß. Die Unzufriedenheit hat ihren Grund in der unzulänglichen Hilfe der Alliierten, aber auch mit ihrer unsicheren Politik. Es wagt den russi-schen Patrioten nicht, daß Verhandlungen mit separatisti-schen Elementen in der Ukraine geführt worden sind, daß die Alliierten die Unabhängigkeit Armeniens, Georgiens und Finnlands anerkennen wollen, daß die Engländer in Transkaukasien die Selbstständigkeitsbestrebungen unter-stützen.

Die russische Weiße Armee rechnete mit Frankreich bei ihrem Plan, die Zusammenkunft von Prinzipio zu vereiteln. Sie unterrichtete Malakoff, daß der Bolschewismus keine ausschließlich russische Krankheit sei, sie bedrohe auch Frank-reich, dessen Proletariat seit langem von den Lehren der Internationale unterminiert sei.

Man muß den französischen Staatsmännern zu verstehen geben, daß für sie das Heil nur in der Vernichtung des Bolsche-wismus in Rußland liegt.“

Die russischen Gegenrevolutionäre brauchen Geld, Munition, Waffen, Tanks, Aeroplane, aber man soll sie mit Soldaten versehen. „Gott schütze uns vor fremden Soldaten!“ Frankreich soll aber auch nicht die russische De-mokratie unterstützen, und um seinen Staatsmännern den richtigen Begriff von der russischen Demokratie zu geben, soll man sie nur lesen lassen, was die beiden sozialistischen Blätter von Jekaterinodar über sie sagen!

Das Intrigenstück ist ausgezeichnet, und wie man weiß, hat es lange genau gewirkt. Man hat die Verständigung der Alliierten mit Rußland hintertrieben und sich dazu aller Mittel bedient.

Der Kampf gegen die deutschfreundlichen Neigungen

hat ein Oblekäre, Czebanoff, zu aufgeben wollen.

Die sind nicht mehr im Krieg mit Russland. Man muß erst unsere innere Lage in Ordnung setzen. Es handelt sich um die russische Revolution, den Bolschewismus zu vernichten, sondern auch den Sozialismus. Aber die Sozialisten sind im Mittelrussland und Kleinnordrussland sehr gefährlich und sehr gut organisiert.

Alle sozialistischen Gruppen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sind Glieder einer Kette, die im Bolschewismus münden. Deshalb muß jedes einzelne Glied zerbrochen werden, und die russischen Partisanen bekämpfen die Wälder das nicht verstehen. Dazu braucht man die Hilfe anderer, und wer der neue Verbündete sein soll, darüber geben die Dokumente von Grischin-Kimasov Auskunft. Sie berichten von russisch-deutschen Komplotten in Odessa und ganz Mittelrussland.

Am 17. Februar fand bei dem monarchistischen Führer Rodemitsch in Odessa eine Zusammenkunft aller monarchistischen Kreise statt mit dem Zweck, einen monarchistischen Block zu gründen. Die äußerste Rechte dieses Blocks soll erklärt haben, daß der größte Feind des monarchistischen Russland die Entente sei. Ein Geheimbefehl vom 1. März 1919 diktiert ein Projekt, das auf der Zusammenarbeit mit den produktionen und monarchistischen Ukrainern der Partei Skorpodabsky beruht. Dieser Bericht erklärt sich auch für ein Bündnis mit dem monarchistischen Deutschland und das alte Regime in Russland wieder aufzurichten.

Die Deutschen sind die einzigen wahren Freunde der Russen, die ein einiges und uneinbares Russland und die Einheit des russischen Reiches wollen.

Leider gibt der 'Boulaire' den Bericht, soweit er die russisch-deutschen gegenrevolutionären Beziehungen behandelt, nicht ausführlicher wieder. Man interessiert vor allem die Bearbeitung der einflussreichen Stellen in Frankreich von Seiten der russischen Reaktion. Aber auch diese wenigen genügt, um noch einmal zu zeigen, wie im Kampf gegen den Sozialismus die deutschen Monarchisten und Reaktionsäre immer als die besten Bundesgenossen gefehlt werden. Sie haben es, unter Ausnutzung ihrer einflussreichen Stellungen in der Polit. und Militärverwaltung, auch in der 'sozialistischen' Revue, verstanden, diese Einseitigkeit zu revidieren. Und sie sind auch jetzt eifrig bei der Arbeit, um unter neuen Maskierungen der Konterrevolution in Russland den Rücken zu stärken.

### Polen und Rußland.

Madef schreibt in einer der letzten Nummern der 'Agenda' über die Rolle Polens folgendes: Die russisch-polnische Frage ist zu dem entscheidenden Faktor der gegenwärtigen internationalen Lage, die der Frieden von Versailles geschaffen hat, geworden. Dieser Frieden hat Deutschland in eine solche ökonomische Situation gestellt, daß es alle Mittel ergreifen wird, um sich von der Entente-Unterwerfung zu befreien. Die französische regierende Klasse steht jetzt in ewiger Angst vor dem Ausbruch ihres Wertes — des Friedens von Versailles. Falls die Arbeiterrevolution in Deutschland siegen wird, werden die Arbeiter in ein Bündnis mit Sowjetrußland treten. Diese mächtige Allianz wird dann natürlich die Versailleer Fesseln sprengen. Steigt aber der Kapitalismus, so kommt die Partei von Ludendorff zur Macht, und sie wird auch den Frieden liquidieren.

Die französische Klasse hält eine russisch-deutsche Allianz für wahrscheinlich. Deshalb bemüht sie sich, die polnische Regierung zu unterstützen, um mit ihrer Hilfe die politische Entwicklung Rußlands zu hemmen. Frankreich sucht momentan in die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Polen einzugreifen, denn es ist sich wohl bewußt, daß der Frieden zu der Demobilisierung

### Multatuli.

#### Der Mensch, der Kämpfer und Dichter.

Zwanzigster Geburtstag von Multatuli, der am 2. März 1820 geboren wurde. Edoard Douwes Dekker hieß und sich Multatuli, d. h. der viele es ertrag, nannte. Man kennt ihn gemeinlich als Dichter des 'Max Havelaar'. Davon zuerst. Es ist ein Buch der Menschlichkeit. Entstanden aus des Dichters Selbstaufopferung für eine Sache, wurde es mehr als nur ein Buch, — es wurde eine Tat. Es schilderte nur die Unabwiesbarkeit Europas gegen die Eingeborenen des indischen Archipels. Nur die Zugrunderrückung von einigen Millionen Javanesen, die Begehung e-fuhren und selbst Hand an sich legen mußten, weil es den holländischen Beamten nicht paßte, sie gegen ihre eigene Menschlichkeit zu kämpfen.

Man lese die eigenen Worte Havelaars am Schluss: 'Das Buch ist bunt — es ist keine Gleichmäßigkeit darin — jagt nach Effektivität — der Stil ist schlecht — der Schreiber ist unersahen, bumm — keine Taktik — keine Methode. —'

Und gull ganz einverstanden! — Aber: — Die Javanesen sind mizhandelt!

Und: Widerlegung der Hauptsachen des Werkes ist unmöglich!

Und wenn man mir Gehör verweigert? —

Dann werde ich mein Buch in jene wenige Sprachen übersetzen, welche ich kenne — und in die vielen, die ich noch lernen kann, um in Europa zu erreichen, was ich im Niederlande nicht erreichen konnte.

Dann sollen in allen Städten Liebes gefangen werden mit dem Schreier: Es liegt ein Raubschiff an der See, zwischen Ostindien und der Schelde!

Und wenn auch dies nicht hilft?

Dann werde ich noch mein Buch in das Malaisische, Javanische und alle Eingeborenen-sprachen übersetzen! —

So der Kolonialist des Menschen Havelaar.

Und wie der Niederländer geantwortet? — Wie heute Mittel-europa auf ein ganz wahres Kriegsbuch Antwort geben würde.

Ein andermal: Ich halte sehr viel von freier Arbeit, genau so wie von allem, was 'frei' ist. Aber voran muß ich, daß die Aufgabe sein soll, zu wählen zwischen den Ansichten. Kultursystem und freie Arbeit. Und ich vernehme, daß Indien wird zerstört werden oder behalten bleiben durch eine der beiden angeführten Systeme. Dagegen behaupte ich, daß Indien für die Niederlande behalten bleiben muß, durch Menschlichkeit und Rechtlichkeit. Man mache nicht in der Entfernung, was nahe liegt, nicht in der Tiefe, was auf den Händen liegt.

Es ist die Frage nicht — jetzt wenigstens nicht, später soll es

Stellung der demokatischen Partei, zur Schwächung der Konterrevolution und zum Ende der Westfälische unzumutlich führen werden.

Die aus Warschau gemeldet wird, haben sich die polnische Revolution und der polnische Aufstand gegenüber der Sowjetrevolution grundsätzlich auf eine folgende Friedensbedingungen geeinigt:

1. Der Friede wird ohne vorhergehenden Waffenstillstand abgeschlossen.
2. die Sowjetregierung wird die Grenzen Polens vor dem Jahre 1772 (Zusatz: Grenz) anerkennen, erst später wird über gewisse territoriale Konzessionen zu sprechen sein.
3. der Friedensvertrag wird durch die russische Nationalversammlung bestätigt.

Das entscheidende sind aber nicht die Friedensbedingungen, sondern die Friedensverhandlungen, und für diese werden vor allem die territorialen Forderungen von besonderem Wichtigkeit. Für die polnische Partei, und darin wird sie unbedingt von Frankreich unterstützt, kommt es vor allem darauf an, als Vorbedingung der Anerkennung dem Sowjetrußland gegenüber aufzutreten, wäherd Sowjetrußland auf der Konferenz be-willigt als Vollberechtigter der Mandatanten gelten soll, mindestens aber versichert, daß die Mandatanten bei den Friedensverhandlungen als selbständige Faktoren auftreten.

### Die Phantasiuniform.

Eine neue Dekretreform wird von Herrn Kasse angefragt. Er läßt in der Presse erklären, daß sich die bisherige Reichswehruniform nicht in allen Teilen bewährt habe. Die Grobchutzen seien zu unendlich und zu kostspielig und sie sollten daher durch neue von der Art ersetzt werden, wie sie im Feld getragen worden seien. — Nachdem das Herr wieder vollständig im Sinne der alten Armee reorganisiert ist, finden wir es ganz angebracht, wenn die Herren Offiziere auch äußerlich den alten Kaiserlichen Braut zur Schau tragen. Um dem Reichswehrministerium das Radizieren über die tiefstehende Reform zu erleichtern, schäpen wir als neues Vorschlagsmodell für die Reichswehroffiziere die weiße Phantasiuniform vor. Die mit Vorliebe in den Clapperradiolen getragen wurde und sich ganz ausgezeichnet bewährt hat. Näheres darüber kann Herr Kasse in der bekanntesten Zeitschrift von Dr. Wilhelm Oppens lesen: 'Charaktere, dunkle Punkte aus dem Clappernleben.'

### Dem Verdienste seine Krone.

H. L. B. meldet: Die beiden Marinebrigaden Ehrhard und Löwenfeld, die während des letzten Krieges meist bei Verwendung fanden, wo die Lage besonders ernst war, und die sich mit Recht stets auf das Beste bewährt haben, werden infolge der Durchföhrung des Friedensvertrages auf Anordnung des Reichswehrministeriums am 16. März aufgeföhrt. Ein beträchtlicher Teil der Offiziere, Chargierten und Mannschaften wird in die Marine wieder eingegliedert.

Die beiden genannten Truppenteile gehören zu den reaktionärsten der Reichswehr. Sie bestehen meist aus Offizieren und haben sich bisher als monarchistische Stützkräfte aus glänzende bewährt. Sie haben sich an den nationalistischen Demonstrationen beteiligt, die anlässlich der Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs vor dem Untersuchungsgericht inszeniert wurden. Die Marinebrigade Löwenfeld (II), die jetzt in Oels (Schlesien) steht, zieht jeden Tag noch mit der schwarz-weiß-rotten Fahne zu Übungen aus und auf ihrem Standquartier weht die preussische Kriegsflagge. Die Disziplinierung wird von dieser Soldateska dermaßen terrorisiert, daß selbst die bürgerliche Presse dagegen protestieren muß. Die Marinebrigade Ehrhard (II) liegt in Löhren und hat die Madamadamer gestellt, die in der letzten Versammlung den Rekruten geistigen und anderen Besammlungsmitglieder mit Häufen und Schlaginstrumenten deutsch-nationaler 'Gefinnung' beibringen wollten. Statt einer strafrechtlichen Verfolgung dieser und noch vieler anderer Untaten, erhalten die beiden Truppenteile jetzt eine öffentliche Be-

werte die 'Berge' werden — es der Javane verpflichtet ist, Kaffee zu pflanzen, im Austrage eines Diamanten (Multatuli) oder infolge einer Unbedachtsamkeit zwischen den Eingelen und den indischen Fürken, noch auch, ob er das tut aus freiem Willen. Die Frage ist vielmehr, ob er das Eigentum beraubt — oder für seine Arbeit bezahlt muß werden.

Was er im Namen der Menschlichkeit für Java forderte, für den Arbeiter, — dazu tritt ihm in einem andern Fall sein epen Herz. Nicht nur der Kaffeehändler Droogfoppel, in Firma Last u. Co., Laurierstraße 37, war Menschheitsfeind. Es gab noch andere. Ich brauche nur seine Sätze vom Juli 1870 anzuföhren. 'Kriegs-geld! Mehr als 10 Millionen Menschen machen sich heute bereit, einander zu töten. Die Chassepo's werden Wunder tun, das Kugelgewehr soll noch das Chassepot überreffen. Die Wirtschaftliche beide beschämen. Das Korn steht auf dem Felde und wartet vergeblich auf die Sichel. Die jungen Töchter warten! Die Mütter warten! Die Best wartet! — Ich sehe Hunderte von Oasen und Tausende von Soldaten an meiner Wohnung vorbeiztreiben. Und alles muß geschlachtet werden.'

Und gegen eine holländische Flugblatt für Küstungsaufwendungen: 'Gegen den Vreuh, den Briten, den Gallier, den Korjer, wird nichts und helfen — außer —'

Aber was soll denn dann geschähen? Sollen wir, 'dopon aan de grenzen' schreiben, in welchem jeder Holländer ein Geld und jeder Vreuh ein Feind ist? Vreuhre uns Gott der Hagen! Sollen wir dann Kriegslieder dichten? Ich habe auch nichts dagegen, wenn man sie ohne Unmährheiten beschreiben kann. Sollen wir einen Wettap haben? Das hilft uns nichts, wenn Vreuhre Bieste dagegen steht; es wird uns dann das Zerzoim abnehmen. Denn seine 'Möbiel'-Perücke-Möbiel steht bei dem Venker der Edelknoten hoch angeföhren: Soll man sich denn, wie Wodjka rot, im Schießen, Gauen, Stechen, Springen üben? Na! Doch das ist nicht der letzte Provd. Erst mühen wir einma' Mit Vreuhren und uns den Seuchen und Stechtum Befreien, das alle Anspannungen sonst fruchtlos macht. Genesen heißt 'übern!!!'

Als einen der schlimmsten Krankheitsstoffe sah er die Heuschelei, den frömmelnden Saibadigeit des Landes und seiner Kirche an. So nahm er auch den Kampf dagegen auf. Es ist nur nötig, zu erinnern, daß in jeder Opiummehne ein Vorrat Vitheln vorhanden sein mußte, und zwar genau in dem Verhältnis zu der nutzmäßigen Besüherzahl, und daß der Pächter sich verpflichtet, nicht Opium zu verkaufen, wenn nicht der Kaiser einen gottesfürchtigen Traktat dazu erwirbt.

Die Summe aus Multatulis bittervollem Leben hieß Kampf. Kampf für das Recht des Menschen, Kampf gegen den Anlegswahnsinn, Kampf gegen die Heuschelei. Der kommen deren Konfuzius im Niederlande.

Isablung. Statt die Truppen, die eine souveräne Gewalt die bürgerliche Ruhe und Sicherheit bilden und ganz offen für die Wiederherstellung der Monarchie eintraten, auf einanderzu-sagen, werden sie der Reichsmacht eingegliedert, um ihre reaktionären Teilstreitigkeiten auf neuer Basis fortsetzen zu können.

Das ist die 'Reformierung' der Reichswehr, wie Kasse sie sich vorstellt. Republikanisch gefinnere Führer und Mannschaften werden entlassen, die monarchistisch gefinnerte Truppen beliebt, befördert, mit einem Feldbefehl für neue Untaten versehen. Und eine kaiserlich aufgebaute Wehrmacht soll den Bestand der Republik sichern, sie die hand der Wirksamkeit Kasse zu einem immer feiner geschickelten Werk der Reaktion wird.

### Deutsche Rechtspredung.

Landberg a. Warthe, 1. März.

Nach vierstündiger Dauer ging am Sonnabend der große Pfaffenkonradspiegel vor dem hiesigen Landgericht zu Ende, der sich mit den Värwalder Unruhen am 7. Juli vorigen Jahres beschäftigt. Angeklagt waren 52 Personen.

Das Gericht verurteilte 18 Angeklagte wegen schweren Verbrechen zu einem Monat bis 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 5 wegen einfachen Verbrechen zu 4—8 Monaten Gefängnis bis, 11 wegen Diebstahls zu 3 Tagen bis 2 Wochen Gefängnis, 6 wegen Diebstahls zu 3 Tagen bis 2 Monaten Gefängnis, eines Angeklagten wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis. Neben angeklagt wurden freigesprochen.

Die genannten Personen, deren die das äußerst harte Urteil gefällt worden ist, sollen sich an einem Lebensmittelfraß beteiligt haben. Ein paar Tage früher wurden in Landsberg vor dem Schwurgericht eine Anzahl Bauern freigesprochen, die im November 1919 gegen eine beschädliche Feststellungskommission täuschl vorgingen, sie mit Ähren aus dem Dorte jagden und mehrere Schüsse hinters braun schieden. Bei der Rauferei kam sogar einem der Beamten eine Brille mit 720 Mark Inhalt zu Schaden. All diese Vorgänge wurden vor Gericht von Zeugen eidlich bekräftigt. Und trotzdem erfolgte ein glatter Freispruch gegen Leute, die ihrer Empörung über den Zustand der Bauern Ausdruck geben, weiß das Gericht mit aller Schärfe des Befehles vorzugehen.

### Amtsvorsteher und Warrer als Rebellen.

Zu unserer am Mittwoch früh gebrachten Schilderung über die Agitation des Landbundes, der die Bauern von der gewissenhaften Lieferung ihrer Erzeugnisse abhält, können wir heute eine neue Notiz der Art. Die Mitglieder der Feststellungskommission, die in den für Berlin in Betracht kommenden Erzeugungsgebieten im Auftrag des Lebensmittelverbandes und des Magistrats von und Nahrungsmittel beschaffen und für vorchriftsmäßige Anfertigung Sorge tragen sollen, machen in jeder Zeit böse Erfahrungen.

Am Dienstag, den 17. Februar, sollen im Kreis-Kranke in die Dörfer Kranz und Granow kontrolliert werden. Nun haben die Erzeuger selbst eine Kommission gebildet, die sich verpflichtet hat, im Sinne der Regierungsvorfchriften zu handeln. Ein Mitglied dieser Kommission, das vorher vom Feststellungskommissionar verhördigt wurde, teilte die Bauern klar mit, diese sollten sich zusammen und ermartieren die Kommission. So der Kon hatte der Landbund die Bauern zu einer Versammlung zusammengerufen, in der folgende Resolution gefaßt wurde:

Die am 16. Februar in Webers Lokal versammelten Mitglieder des Landbundes, Ortsgruppe Granow, erklären: Nach und geordnet Beteiligung wird in den nächsten Tagen eine Kommission unter der Aufsicht der Kontrolle von Vorfällen an Lebensmittel in usw. Wir sind gerne bereit, die Kol, die in unferem Vaterlande herrscht, so weit es in unferen Kräften steht

Es hat nicht große Freude daran erlebt. Es ging ihm, wie es vielen hier und gegengen ist. Aber es hat sich nicht beklagen lassen. Er kämpfte tollühn und Hoffnunglos und jetzt daran. 'Es ging ein Sämann aus zu säen!'

Als Dichter hat Multatuli, der sein von Kämpfen und Mühen geföhrtes Leben am 10. Februar 1887 in Niederhagenheim endete, über sein tollühndes Geburtsland hinaus für die Weltliteratur Geltung erworben. In seinen 'Minnedreien', den selbständigen 'Ideen', den 'Mühenstuden' hat er sein Herz seinen Geist und seine keusche Kraft auf unbegrenzte Höhe offenbart. Sein Erzählungsroman 'Die Geschichte des kleinen Walter' und sein Drama 'Die Pörfenkeule' sind in Deutschland mehrfach übersetzt, nächst dem 'Max Havelaar' am bekanntesten geworden.

### Proleta ude Feiertunden.

Sonntag m'itog im Großen Schaul'ehaus, Veranstaltung vom Kontraktungsamt der U. S. V. von Groß-Berlin. Tausende von Proletariern. Alle gekommen, um der Kraft ihre Herzen zu öffnen.

Ergebnisse letzten die Feiert. Dann spricht Tilla Durieux die Internationale, Kuppschand, von mächtigster Wirkung.

Als Abbruch Befehl des Internationalen unter Hermann Scherrens Leitung.

Es folgen Reden von Bruno Schönlank. Wie aus weiter fern: Ich dann der Trauermarsch zum Gedächtnis der Revolutionsofery ein; es folgt der Rotgardienmarsch mit seiner hingelassenen Melodie.

An dieser Stelle, wo neulich Genosse Crispian zu Gedächtnis sprach, hielt diesmal Genosse Breitscheid die Ansprache. Er zeigte die Bedeutung dieser proletarischen Feiertunden, was auf die Notwendigkeit der Kunst für den Arbeiter und des Arbeiters für die Kunst hin und schloß mit einem festlichen Ausspruch auf die sozialistische Weltwirtschaft.

Das prächtige H-Noll-Präsidium von Dach erstet auf der Regel. Und dann spricht Tilla Durieux Goethe und Alexander Rosjij Haus's Tod. Genosse Scherrens um öffnet sich hier der Masse und ermöglicht, daß selbst der Arbeiter fast ohne weiteres in die Detsen der Löcher eingieht.

Ein Aechtholzsong schließt die Feiert. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine proletarische Feiertunde.

### Theater und Politik.

Man schreibt uns: In der Aufführung des 'Havelaar' von Aguain No'and im Großen Schauspielhaus sprach Herr Bruckner kurz vor dem Ende des Stückes die wichtigsten Punkte

in mittern und esse für die Aufrechterhaltung unserer Wirk...

Diese Resolution war von insgesamt 66 Unterzeichner unter...

Die Aburteilung der hervorragenden Kriegsverbrecher. Die...

Die Staatsarbeiter in Schwabes haben am Sonnabend be...

### Betriebsräte.

#### Funktionärversammlung im Kartell des graphischen Gewerbe

Zu Tatkraften Kabinenüberlegungen kam es in der am Son...

Die Republik wird nicht eher frei, die Republik wird nicht eher...

Und das Publikum? — Das Publikum kehrt nach den...

Operettenhochflut.

Die Palata kann noch so tief fallen, die Aufführungsdifferenz...

Die Verrechnung Ludwig Rubiners findet morgen Dien...

der Buchdrucker empfehlen Ihnen aus diesem Grunde folgende...

Die heute im Gewerkschaftshaus verhandelten Funktionäre...

Die Diskussion gestaltete sich recht lebhaft. Die Kartell...

### Die Staats- und Gemeindegewerkschaften und die Betriebsräte wählen.

Eine Versammlung aller Vertrauensleute und Arbeiter-

- 1. Einheit front aller Verbandkollegen ohne Rücksicht auf den Parteistruktur.
- 2. Gemeinsame partiellische Ausstellung der Kandidatenlisten.
- 3. Verhandlung mit den übrigen freien Gewerkschaften.
- 4. Verständigung mit den Anwälten über die Frage der Einheitsaufstellung.
- 5. Schlichter Kampf gegen alle gegnerischen Richtungen.

In der anschließenden Debatte, in der es wiederholt, da in der...

### Gewerkschaftliches.

#### Die Lohnbewegung bei den Profabrikanten!

Wie in der Industrie, so auch die Brotfabrikanten der...

Interessant und beachtenswert ist, daß in mehreren einge-

Urwahlbestimmung der Berliner Geschäftstücker- und Waffer-

An die Bureauarbeiter, Kassentoten, Haus- und Botenmeister...

### Groß-Berlin.

#### Die Kolonisten gegen die Aufhebung der ermäßigten Fahrkarten.

Eine Versammlung der Kolonisten und Kleinsiedler prote-

Arbeiterwochenarten bezahllen. Die ungeheuere Verteuerung...

Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in wel-

Ein aufregendes Vorkam spielte sich gestern nachmittags gegen...

In der Generalversammlung des Maler und Lackierer am...

Elternbeiratswahlen 8. Distrikt. Elternversammlung der 7.

Elternbeiratswahlen 5. Distrikt. Elternversammlung der 7.

### Aus dem Gemeindeleben.

Blüthenberg. In der Schloßordnungsentscheidung am 28. Februar...

### Lebensmittelkatalog.

Eigentlich 20 Gramm Butter 68 Pf. (10), 70 Gramm Margarin...

### Aus den Organisations.

10. Distrikt. Dienstagabend 8 Uhr Sitzung der Vertretungskommission...

### Vereinskalendar.

21. März. Berliner Verbandsverband. Mittwoch, den 2. März, nachm...

Bienstag, den 2. März, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 2.

Berufssammlung

der Verhältnisse in den Großbäckereien. Tagesordnung: Die Aufnahme der Statistiken und deren Bedeutung.

Lotterien: Rote Kreuz-Lotterie, St. Georg Lotterie. H.C. Kröger, Berlin W 8.

Zähne v. 4 M. Teilzahlung. Plomben 1.50. Goldkronen 18 M.

Alte Zahngebisse. Platin, Brennpitzen, Kontakte, Tiegel usw. A. Unger.

Zeitungsleser und Abonnenten der „Freiheit“. Botenfrauen eingestellt!!!

Fortuna lächelt spät und früh bei Emil Haase & Co. Rote Kreuz-Lotterie, Heilstätten-Geld-Lotterie.

Zahn-Praxis-Endter Nflg. Alvenslebenstr. 21. Spezialität: Gummiloser Zahnersatz.

Linotype-Reisemonteuere. sofort verlangt. Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik.

Kassiererinnen sofort gesucht. Kaufhaus des Westens G. m. b. H. Berlin W 50.

Botenfrauen stellt ein Sternklker, Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Strasse 6a.

Verkäuferinnen für die Abteilung Mädchen- und Backfisch-Konfektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H.

Botenfrau für Tour Ackerstraße-Bruppenstraße. verlangt sofort.

Blei Zinn! Weigmetall! alle Sorten, alle Stänge, zu höchstem Konzentrat.

Elektromotoren Gleichstrom u. Drehstrom. Ingenieurbüro Schlichting.

Kupfer Messing Zinn. Sämtl. Metalle. Quecksilber Platin Gold-Silber-Abfälle.

Magnete, Bosch, Eisenmann, neueste Typen. für Vier- u. Einzyl-Motore zu kaufen.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht. Ingenieurbüro Schlichting.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc. Filiale Berlin.

U. S. P. Neukölln, IV. Bezirk. Am 27. Febr. verstorben der Grosse Rudolf Cramer.

Deutscher Bauarbeiter-Verband Berlin. Des Mitgliedes...

Wahlrats U. S. P. D. Treptow-Baumitz. Clara Schröder.

Marie Künzel. Baumcholerastrasse 24.

Alfred Ewald. gegen veralteten Preisen und Lieferungen.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe: Gardinen billig! Möbel: Möbel-Gelegenheitskäufe. Kaufgesuche: Zahngebisse, Platinabfälle.

Metalle bedeutende Preiserhöhung! Höchstzahlend Kupfer, Messing, Zinn. Schnellreinstahl.

Spiralbohrer bis 150% und mehr. Dynamodrähte. Konkurrenzlose.

Verschiedenes: Rechtsrat! Unterrichtsrichtiger deutscher... Anstellungen: Billig Holz...

Der richtige Weg für Angebot und Nachfrage sind die kleinen Anzeigen der Abend-„Freiheit“.